

Familienministerin  
Frau Ursula von der Leyen  
Alexanderstrasse 3

D – 11018 Berlin

8. April 2009

Sehr geehrte Familienministerin Frau von der Leyen

Es gibt immer wieder tragische Begebenheiten mit Menschen die von niemanden „gehört“ worden sind. Auf deren Hilferufe niemand geantwortet hat. Erst wenn Menschen um sich „schiessen“ werden wir auf sie aufmerksam und fragen uns „warum hat denn niemand reagiert?“. Warum wurde man nicht darauf aufmerksam?“. Warum gab man ihnen keine Hilfe? Wie konnte das passieren?

Menschen, insbesondere Kinder die in ihrer Jugend misshandelt werden, tragen ihr Leben lang „ihr Kreuz“ mit sich. Meistens sind sie so traumatisiert, dass sie psychologische Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Oft auch können sie gar keine Beziehungen eingehen. Ihre Erfahrung der „Grenzüberschreitung“ von beziehungsberechtigten erwachsenen Personen – seien es Eltern, Erzieher, Jugendamt - lassen sie innerlich einsam werden. Menschen die in einer gesunden Umgebung aufwachsen durften, erleben diese Menschen oft als „komische Kauze“, nicht tragfähige Personen. Mit solchen Menschen will man möglichst nichts zu tun haben. Sie sind unbequem und schwierig! Ja, wir lassen sie weg sperren!

Warum erzähle ich Ihnen das? Jedem noch so schweren Ereignis *er*geht ein „Hilfeschrei“ voraus. Wo sind die Menschen, die den Hilfeschrei „*hören*“. Wo sind die Menschen die bereit sind *hin* zu hören?! Muss immer zuerst was schreckliches geschehen, dass dann, erst dann in der Presse erscheint? Oder im Internet erscheint.

Wir haben Ohren um zu hören – um *zu* zuhören. Doch oft haben wir „taube“ Ohren. Wir hören zwar zu, aber innerlich sind wir schon längst anderswo. Oder wir gehen ihnen aus dem Weg, beachten sie gar nicht.

Ich habe Ihnen zwei Briefe gesandt. Am Telefon hat man mir zugesagt, dass wir eine Antwort kriegen werden. Auf wen kann man sich noch verlassen? Da ich bis heute noch kein Zeichen von Ihnen gehört habe, muss ich annehmen, dass Sie entweder „taube“ Ohren haben oder aber „nicht hören“ wollen. Es wäre schön und würde der Frau Heller sehr wohl tun, wenn man sich auf den Weg

machen würde um einfach einmal ein Schreiben aufzusetzen, um ein Zeichen zu setzen. Ein Zeichen, dass der Brief angekommen ist. Ein Zeichen, das zeigt, dass nicht alles egal ist, was passiert. Ein Zeichen, das sagt: Es tut mir leid, was Ihnen passiert ist. Ein Brief, der sagt, ich werde jemanden suchen, der dieser Sache nachgehen wird.

Kein Zeichen zu erhalten macht sehr wütend und traurig! Kein Zeichen zu erhalten, zeigt aber auch, dass der Mensch heute keinen Deut Wert mehr hat. Kein Zeichen zu erhalten, macht zornig und kann zu unüberlegten Schritten führen (z.B. Amoklauf, oder Entführungen). Oder heisst das, dass die gesetzgebenden Menschen in diesem Fall gerade auf solche Amokläufe oder Entführungen warten, um dann sagen zu können: Siehe da, wir haben doch gesagt: Diese Person ist krank, muss weg gesperrt werden?

Da noch kein Zeichen von Ihnen oder Ihrem Ministerium gekommen ist, muss ich annehmen, dass Ihnen egal ist, was mit einzelnen von Ihren Mitbürgern geschieht. Und das ist sehr, sehr traurig und macht grosse Sorgen, was die Zukunft noch alles bringen wird.

Ich weiss sehr wohl, dass Sie sehr beschäftigt sind. Ich weiss sehr wohl, dass es „nur“ einzelne Fälle sind wo Unrecht geschieht. Ich weiss sehr wohl, dass es nicht in Ihren Bereich fällt, dass es „nur“ den Freistaat Bayern angeht. Da aber im Freistaat Bayern die Richter und das Jugendamt nicht in der Lage sind ein Unrecht aufzuheben und es eine Tatsache ist, dass durch die immer länger dauernde Trennung von Familie und Kind der Junge mehr und mehr entfremdet wird, erwarte ich um so mehr Hilfe durch das Familienministerium von Deutschland. Damit eine Familienzusammenführung entstehen kann, braucht es „Vermittler“, Mediatoren. Und hier erwarte ich Hilfe und Unterstützung von Ihnen, Ihrem Ministerium! Sei es auch nur, dass Sie Menschen dazu bewegen, einmal genau *hinzuhören und hinzusehen*! Das jemand sich auf den Weg macht um die beiden Parteien zusammen zu bringen, sich zu versöhnen! Ist das zu viel verlangt?

Ich weiss, dass hier in der Schweiz und auch in Deutschland gravierende „Fehler“ geschehen. Wenn es aber keine engagierte Menschen, „Christen“ mehr hat, die genauer hinsehen und hinhören, dann fallen wir wieder in das „schwarze Mittelalter“. Es ist unsere Generation die Vorbild sein soll. Es ist unsere Generation die dies alles zu verantworten hat!

Wir feiern Karfreitag und Ostern – Tod und Auferstehung. Jesus ist für uns gestorben, damit wir das Leben haben. Hat dies heute gar nichts mehr zu bedeuten? Ist das nur noch eine „Farce“, ein Grund einen freien Arbeitstag zu haben? Oder was bedeutet Ihnen Ostern?

Gerne würde ich was von Ihnen oder Ihrem Ministerium hören.  
Eine baldige Antwort erwartet der Schweizer Verein für Frau Heller: Frau Gerda  
Munz, Dr. Gminderstrasse 16, 72636 Frickenhausen

Ich wünsche Ihnen Gottes reichen Segen für Ihre Arbeit und Ihre Familie! Möge  
der Friede Gottes in Ihnen leben! (Und nicht ein schlechtes Gewissen, weil man  
nicht zugehört hat!)

Mit freundlichen Grüßen

Marlise Aemisegger

